
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 48. Hirschberg, Mittwoch den 16. Juni 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 31. Mai. Nach den neuesten statistischen Mittheilungen über den Bestand der preußischen Kauffahrtei-Marine besaß dieselbe 1031 Seeschiffe (darunter 43 Dampfschiffe) mit 9586 Besatzungsmannschaften und 552 Küstenfahrzeuge (darunter 20 Dampfschiffe) mit 1298 Matrosen. Seit 1856 hat sich die Zahl der Seeschiffe um 49, die Zahl der Küstenfahrer um 47 und die Zahl der Dampfschiffe (meist Schraubenschiffe) um 13 vermehrt. Im Regierungs-Bezirk Königsberg sind 115 Seeschiffe (mit 7 Dampfschiffen), im Reg.-Bez. Danzig 125 (mit 8 Dampfschiffen), im Reg.-Bez. Stettin 332 (mit 25 Dampfschiffen), im Reg.-Bez. Köslin 71 und im Reg.-Bez. Stralsund 388 (mit 3 Dampfschiffen).

Berlin, den 11. Juni. Der „Staatsanzeiger“ enthält in Nr. 133 eine Uebereinkunft zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, den zum thüringischen Zoll- und Handelsvereine gehörigen Staaten (ausser Preußen und Kurhessen; Weimar, Meiningen, Koburg-Gotha, Altenburg, Rudolstadt, Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie), Braunschweig, Oldenburg, Nassau und Frankfurt wegen Besteuerung des Rübenzuckers und wegen Verzollung des ausländischen Zuckers und Syrups vom 16. Februar 1858, wodurch die Uebereinkunft wegen Besteuerung des Rübenzuckers theilweise abgeändert wird, indem vom 1. September 1858 ab die Steuer vom Centner der zur Zuckerbereitung bestimmten rohen Rüben auf Ein Jahr auf 7 Sgr. 6 Pf. und der Eingangszoll für Syrup, mit Beseitigung der beiden jetzt bestehenden Sätze von 2 und 4 Thlr., für denselben Zeitraum auf 3 Thlr. für den Centner festgesetzt wird.

Berlin, den 12. Juni. Der „Staatsanzeiger“ enthält in Nr. 134 einen Ministerialerlaß vom 15. April 1858, wonach die nach Frankreich ausgestellten Pässe ausländischer Reisenden nicht nur mit dem Visa eines französischen Gesandten oder Konsuls versehen müssen, sondern dieses, früher für die Dauer eines Jahres giltige Visa jetzt für jede Reise nach Frankreich erneuert werden muß.

Der seit seinem zehnjährigen Bestehen unangefocht gebliebene „Kladderadatsch“ ist wegen eines den Magistrat zu Liegnitz beleidigenden Artikels in zwei Instanzen zu einer Geldbuße von 10 Thalern verurtheilt worden.

Vorgestern Nachmittag hatten 19 Arbeiter aus einer hiesigen Cigarrenfabrik einen höheren Lohn erzwingen wollen und da dieser nicht bewilligt wurde, die Arbeit eingestellt. Sie wurden sämmtlich verhaftet und werden nach den gesetzlichen Bestimmungen ihre Strafe erleiden.

Pommern. Nach der „Schl. Ztg.“ bestimmt eine Verfügung in Betreff der Treptower Superintendentur, daß der mit der Verwaltung derselben betraut gewesene Pastor Euen von Sr. Majestät wegen seiner unionsfeindlichen Gesinnung und da eine ihm abgeforderte Erklärung nicht zufrieden stelle, noch ein Jahr lang nicht definitiv bestätigt werden könne und daß nach Ablauf dieser Frist über ihn berichtet werden solle.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 10. Juni. Aus Klausthal sind 200 Bergleute mit ihren Familien und einem Arzte hier angekommen, um sich nach Bahia zu begeben, wohin sie von zwei reichen Bergwerksbesitzern unter sehr günstigen Bedingungen engagirt sind. Dem Vernehmen nach werden ihnen binnen Jahresfrist noch 800 Bergleute nach Brasilien folgen.

Baiern.

München, den 7. Juni. Dieser Tage machte die Königin Maria einen Ausflug nach Bayerbrunn, und kaum dort angelangt, eilte sie ihrer Lieblingsbeschäftigung bei dergleichen Ausflügen, dem Blumenpflücken, entgegen. Kühnen Muthes kletterte sie das steile Isar-Ufer hinab, kam aber bald auf eine sogenannte Weiche, der Boden entwich unter ihren Füßen und sie rutschte unaufhaltsam in die Tiefe hinab, fast in die Fluthen der Isar. Von ihren Hofdamen hatte ihr nur eine bei diesem gefährlichen Vergnügen zu folgen gewagt, wurde bald von demselben Geschick betroffen wie die Königin, blieb aber am Gestrüppe hängen, fiel und erhob sofort Hülferufe. Die begleitenden Kavaliere liefen oben am Uferrande hin und her, vergeblich sich bemühend, der Nothleidenden Hülfe zu leisten. Da entschloß sich die Königin, der armen Hofdame selbst zu helfen, und klomm unter außerordentlicher

Anstrengung die steile Höhe wieder hinan und hinauf zu ihr. Sofort kam weitere Hülfe und die Hofdame wurde wieder an den Rand des Ufers hinaufgebracht. Der herbeigerufene Arzt, der erst spät ankommen konnte, fand den befürchteten Beinbruch der Hofdame zwar nicht, wohl aber eine sehr bedeutende Verrenkung. Der Muth, den die Königin bei dieser Gelegenheit gezeigt, wird allgemein bewundert. (D. A. Z.)

Augsburg, den 8. Juni. Der Bischof von Augsburg hat, wahrscheinlich auf Grund des Gerüchts, daß in Augsburg eine Loge aufgethan werde, ein Anathema gegen die Freimaurer erlassen. Alle, welche freimaurerische Schriften lesen, die Freimaurerei begünstigen oder gar in einen Bund treten, sollen nicht mehr absolvirt werden. Nur dem Papst bleibt in speziellen Fällen das Recht vorbehalten, denselben Absolution zu ertheilen.

Oesterreich.

Wien, den 8. Juni. Wenn alle Einnahmequellen sich in eben dem Maße vermehrten als die Ertrage des Tabaksmonopols und die des Stempels und der Gebühren, so würden wir bald von der Last des Deficits befreit sein. Vor 10 Jahren hat der Tabak 14 Millionen und der Stempel 5 Millionen eingebracht; gegenwärtig trägt der Tabak 28 Millionen, Stempel und Gebühren hingegen 35 Millionen. Beide Gefälle sind fortwährend im Steigen begriffen.

Wien, den 9. Juni. Auf der Südbahn hat sich am Stationsorte Baden ein bedauernswerthes Unglück ereignet. Ein Regimentskaplan versäumte zur gehörigen Zeit aus dem Wagen zu steigen und wollte es thun, als der Zug bereits wieder im Gange war. Er stürzte aber dergestalt auf die Schiene, daß er unter die Räder gerieth und so förmlich zertheilt und zerschnitten wurde.

Teplitz, den 7. Juni. Der heutige Tag, an welchem vor 18 Jahren der König Friedrich Wilhelm III. zur ewigen Ruhe einging, wurde als Gedächtnißtag von den hier weilenden Preußen feierlich begangen. Auf der zu Ehren des Königs sogenannten Königshöhe, wo die Bewohner von Teplitz dem Hochseligen ein Denkmal errichtet haben, versammelten sich heute früh die preußischen Militärs und mit ihnen unter Vortritt des Stadtkommandanten die österreichischen und sächsischen Militärpersonen, sämmtlich in Paradeuniform, denen die preußischen Civilisten und die Bewohner von Teplitz in zahlreicher Menge sich anschlossen. Ein geistliches Lied eröffnete die Erinnerungsfeier, der bei dem neuerbauten evangelischen Bethause fungirende Prediger hielt die Festrede und das Lied: „Wie sie so sanft ruhen" machte den Schluß der Feierlichkeit.

Belgien.

Brüssel, den 9. Juni. In der vergangenen Woche haben hier drei Duelle stattgefunden. Unter der Garnison von Mons sind innerhalb zweier Monate 14 Duelle vorgekommen und mehrere vertuscht worden. — Zwischen Charleroi und Namur gerieth durch einen aus der Lokomotive gefallenen Funken ein Gepäckwagen in Brand, was glücklicherweise bald bemerkt wurde, um den Zug augenblicklich zum Stillstand zu bringen. Der Gepäckwagen ist gänzlich zerstört und die in demselben befindlichen Pferde sind buchstäblich geröstet worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch sind einige Arbeiter mehr oder weniger erheblich verletzt worden.

Frankreich.

Paris, den 2. Juni. Der Moniteur veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Danilo an den französischen Konsul, in welchem die stattgehabten Operationen erläutert werden, um zu beweisen, daß Hussein Pascha das Durchpassiren Delarue's benutzen wollte, um seine schwierig gewordene Stellung zu räumen, und zwar ungeachtet der Warnung Delarue's. Das Schreiben schließt damit, daß den Montenegrinern, trotz ihres Sieges, das Ueberschreiten der Grenzen verboten worden sei. Der Fürst habe die Hälfte der Herzegowina ohne Schwertstreich erobern können, habe sich aber den Wünschen des Kaisers Napoleon, auf den er seine Hoffnung gesetzt, gefügt. — Der Stand der Felder und Weinberge in Frankreich ist seit vielen Jahren kein so viel verheißender, als in dem gegenwärtigen. Die Reben hängen so voll, daß, wenn das Wetter günstig bleibt, eine ganz vorzügliche Lese erzielt werden wird. Auch in Algerien steht alles sehr gut.

Paris, den 6. Juni. Dem Vernehmen nach sind die Regierungen von Frankreich und England übereingekommen, den chinesischen Krieg nicht fortzusetzen, wenn der Kaiser von China darein willigt, dem europäischen Handel für immer fünf Häfen zu öffnen und die freie Ausübung der katholischen Religion zu garantiren. Die Bevollmächtigten Englands und Frankreichs werden daher durch den nächsten Courier Depeschen erhalten, die ihnen die Weisung ertheilen, ungesäumt mit dem Bevollmächtigten des Kaisers von China und zwar in Kanton selbst zu unterhandeln und dem Kaiser diese Stadt zurückzugeben, deren Okkupation eine nicht geringe Verlegenheit für die Alliirten ist. Der Stand der Dinge in Indien macht für England noch immer die höchste Anspannung seiner militärischen Macht nothwendig und Frankreich ist nicht geneigt, den chinesischen Krieg in dem Verhältniß des Krim-Krieges mit England gemeinschaftlich zu führen. — Die Nachricht von der Schenkung des Grabes Napoleons auf Helena von Seiten Englands an Frankreich ist dahin zu berichtigen, daß die französische Regierung für diesen Besitz 180,000 Fr. gezahlt hat und in Folge dieser Erwerbung ist Herr Grautier de Rougemont zum „Hüter der Wohnung und des Grabmals Napoleons auf Helena" ernannt worden. Derselbe begab sich bereits Ende April auf seinen Posten. — Am 9. Juni wird zu Boulogne der Prozeß gegen einen gewissen Legendre verhandelt werden, der unter dem Vorwand von Handelsgeschäften Reisen zu revolutionären Zwecken in Frankreich machte und kürzlich festgenommen wurde. Man fand aufrührerische Schriften bei ihm. Derselbe soll nun gestanden haben, daß die Flüchtlinge in London für den Monat Juni ein neues Attentat beabsichtigen, und daß man ihn habe beauftragen wollen, eine Bombe nach Frankreich zu bringen. — Heute ist die öffentliche Bekanntmachung des Gesetzes im Betreff der angemaßten Titel und Uniformen erfolgt. Erst jetzt also werden die Verfolgungen der Adels- und Titelfälscher ihren Anfang nehmen können.

Paris, den 7. Juni. Mehrere große Städte Frankreichs haben an die Regierung das Gesuch gerichtet, der Staat möchte sich bei ihren öffentlichen Arbeiten ebenso mit Beisteuern betheiligen, wie dies bei den Verschönerungen von Paris der Fall sei. Dieses Gesuch ist zurückgewiesen worden. — Die Regierung des Vicekönigs von Aegypten hat sich beim Tuilerienkabinet wegen der in Alexandrien vorgefallenen Unruhen entschuldigt. Der Anlaß war eine Verherrlichung Orsinis, wobei es zu ungebührlichen Ausdrücken gegen die französische Regierung gekommen war.

Paris, den 7. Juni. Bei dem Brande des Magazins ... sind drei Häuser in Asche gelegt worden. Das Etablissement ist mit 2 Millionen Francs versichert, der Verlust überschreitet aber diese Summe um vieles. 12 Personen sind dabei leicht und 2 schwer verwundet worden. Als Ursache der Feuersbrunst bezeichnet man eine Gas-Explosion. Das Feuer dauert zwar noch fort, ist aber in seinen Grenzen eingeschlossen.

Paris, den 8. Juni. Wie der „Indep." aus Paris geschrieben wird, bleibt man nicht bei der Ausbesserung der vorhandenen Küstenbatterien im Mittelmeer stehen, sondern viele seit Jahren verlassene Werke werden wieder in Vertheidigungszustand gesetzt und man ist an mehreren Punkten mit dem Auffahren von Geschütz beschäftigt. Deshalb klagt die „Times" bitterlich über unerklärliche Rüstungen in Frankreich, welche Gegenrüstungen erheischen, und meint, daß Frankreich deren Zweck erklären und bessere Freundschaftsbeweise als diese für England so kostspielige Rüstungen geben möge. — Man wünscht in Algerien dringend eine Civilverwaltung, da das jetzige Militärsystem alle Entwickelung niederhält. Die Zahl der europäischen Civilisten beträgt nach Ablauf des ersten Vierteljahrhunderts französischer Herrschaft in Afrika noch keine 200,000 Seelen, also noch nicht so viel, wie jährlich aus Europa nach Australien und Nordamerika auswandern. Jede Benutzung einer Wasserkraft muß erst durch ein kaiserliches Dekret gestattet werden. So bringt der heutige Moniteur wieder einmal ein solches, wodurch ein Ansiedler die Erlaubniß erhält, eine Flußschnelle in der Provinz Konstantine zu einer Mahlmühle zu benutzen.

Paris, den 9. Juni. Die Maßregeln, welche die Regierung in Frankreich in Betreff der Umwandlung der milden Stiftungen, wie der Gemeindegüter, in Staats-Renten beabsichtigt, machen, wie man aus Rom schreibt, dem Papst vielen Kummer. Man sieht dort darin den letzten Schritt zur völligen Verweltlichung der französischen Kirche. — Die Regierung hat die politischen Manifestationen nach dem Tode der Herzogin von Orleans geduldet. — Die beiden französischen Kriegsdampfer, die in's adriatische Meer geschickt wurden, haben im Kriegshafen von Gravosa (bei Ragusa) nur 8 Tage bleiben dürfen, weil das Hafen-Reglement es so verordnet. Das Einlaufen in die Bucht von Cattaro ist ihnen ausdrücklich nicht gestattet worden.

Portugal.

Lissabon, den 8. Juni. In der bei der gestrigen Eröffnung der Cortes gehaltenen Thronrede wurde die Verlobung des Prinzen Georg von Sachsen mit der Infantin von Portugal angezeigt. — Die Traubenkrankheit stellt sich wieder ein. Auf den Azoren fanden Erdbeben statt.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. Juni. In Belfast haben sich die Ruhestörungen gestern Abend mit erhöhter Heftigkeit wiederholt. Die Tumultuanten suchten die volkreichsten Theile der Stadt heim und griffen mehrere Gotteshäuser verschiedener Bekenntnisse, so wie Privathäuser an. Viel Eigenthum wurde zerstört. Sämmtliche verfügbare Militär- und Polizeimannschaften durchziehen gegenwärtig die Straßen und die Ruhe ist einigermaßen wieder hergestellt.

London, den 8. Juni. Im Oberhause erklärten die Minister, daß die den Seeoffizieren ertheilten Instructionen dieselben nicht zu Gewaltthätigkeiten gegen amerikanische Schiffe berechtigen könnten; wären die Berichte getreu, so hätten sich die Offiziere eines Traktatbruches schuldig gemacht. Nach der heute mit dem amerikanischen Gesandten stattgehabten Konferenz sei zu hoffen, daß der Streit werde ausgeglichen und ähnlichen Differenzen für die Folge werde vorgebeugt werden. — An die Depots der indischen Regimenter ist die Ordre ergangen, 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie zur sofortigen Einschiffung nach Indien bereit zu halten. Dadurch würde die königliche Armee in Indien nominell die Stärke von 100,000 Mann erreicht haben. — Bei allen westindischen Regimentern sind die weiten Zuaven-Beinkleider eingeführt worden. — In Belfast ist die Ruhe noch nicht wieder hergestellt, obgleich 900 Mann Infanterie, eine Schwadron Kavallerie und ein Corps von 200 Polizisten die Tumultanten bedrohen. Diese scheinen aber darauf zu rechnen, daß die Soldaten von ihren Schießwaffen keinen Gebrauch machen werden; es ist aber vom Magistrat an das Militär die Weisung ergangen, auf Jeden, der gegen Militär oder Polizei einen Stein wirft, ohne weiteres scharf zu feuern. — In Plymouth ist das Dampfpacketbot „Ethiope", Kapitän Croft, von der Westküste Afrikas eingelaufen. Croft traf am 15. April ein französisches Schiff „Coeli Regina" mit einer großen Anzahl Neger an Bord, die nicht zu steuern verstanden. Er schickte einen Offizier an Bord, worauf 250 Neger ans Ufer schwammen und fast alle von dem Kapitän des französischen Schiffes, Simon, und einem Haufen Eingeborener ermordet wurden. „Coeli Regina" war ein Sklavenfahrer, dessen Kapitän bei Kap Palmas 500 Schwarze durch falsche Vorspiegelungen an Bord lockte und in Fesseln schlug. Als er in Libera eine Weile ans Land ging, befreiten sich die Neger, verschafften sich Feuerwaffen und erschossen alle Matrosen bis auf zwei und den Schiffsarzt. „Coeli Regina" ist nun in den Hafen von Munrovia bugsirt worden.

Montenegro.

Ueber die Schlacht bei Grahowatz am 13. Mai, am Himmelfahrtstage, bringt der „Nord" folgenden Bericht: Die Montenegriner hatten nicht die Absicht, den Kampf wieder zu beginnen, es wurde ihnen aber gemeldet, daß ein Zug von Munition und Lebensmitteln für das türkische Lager von Banjani nach Grahowo im Vorrücken sei. Der türkische Befehlshaber Kadri Pascha schickte eine Kolonne von 2500 Mann dem Convoi entgegen, aber bereits waren die Montenegriner den Türken zuvorgekommen. In einem Augenblicke war die Eskorte niedergehauen und zersprengt und das Convoi blieb in den Händen der Montenegriner. Unterdeß trieb die Leibgarde des Fürsten die türkische Kolonne, die aus dem Lager aufgebrochen war, zu Paaren. Im Lager war alles in großer Unordnung und die Baschibozuks waren die ersten, welche ihr Heil in der Flucht suchten, aber von allen Seiten umzingelt, wurden sie zurückgetrieben und nur einige Hundert entkamen. Die Regulären folgten ihrem Beispiele. Das Handgemenge wurde allgemein, das Lager wurde genommen und die türkische Armee vernichtet; die Trümmer wurden zersprengt. Diejenigen, welche die Waffen weggeworfen hatten, erhielten Pardon, aber die Baschibozuks wurden alle ohne Gnade niedergehauen.

Türkei.

Konstantinopel, den 2. Juni. In einer provisorisch eingerichteten Kirche zu Pera brach während des Gottesdienstes ein Gerüst und in Folge dieses Unfalls erfolgten 30 Tödtungen oder Verwundungen. Durch das Springen des Kessels in der Maschine eines Packetbootes, das eben nach Syrien abfuhr, wurden mehrere Menschen getödtet. — In dem Gefecht bei Grahowac erbeuteten die Montenegriner 18 bespannte Kanonen, 8000 Gewehre, 500 Zelte, alle Munitionswagen, Magazine, die Kriegskasse u. s. w. — Achmet Pascha ist zur Uebernahme des maritimen Kommandos, versehen mit der Vollmacht, nöthigenfalls die Blokade und den Belagerungsstand zu erklären, nach Kandia abgegangen.

Kandia, den 1. Juni. Die Ruhestörungen nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Veli Pascha hetzt die Türken gegen die Christen auf. Die aus Salonich angekommenen albanesischen Truppen begehen alle Arten von Gewaltthätigkeiten. Die Christen verlangen die Abberufung Veli Paschas.

*

In der Provinz Sphakia hat die christliche Bevölkerung die Waffen ergriffen und ist entschlossen, sich ins Gebirge zurückzuziehen. Petitionen sind von den europäischen Konsuln an den Sultan gerichtet worden. 200 Flüchtlinge von Kandia sind in Kanea angelangt. Die Bauern haben ihre Beschwerden schriftlich eingegeben. Dem Vernehmen nach soll Veli Pascha abberufen werden.

Die türkischen Truppen sind am 8. Juni ohne Störung in Trebinje (Herzegowina) eingetroffen. Klobuk ist noch von den Insurgenten cernirt. Fürst Danilo hat die Montenegriner von dort zurückberufen. Am 6. Juni wurden 16 türkische Gefangene, von 8 Montenegrinern und einem Franzosen escortirt, bei Draccia den Türken von Trebinje übergeben.

Bosnien. Am 24. Mai früh 7 Uhr wurden bei Ottoka die Christen von Novljaner Türken angegriffen und letztere flohen der österreichischen Grenze zu. Am 25sten gegen Mittag wurden die Dörfer Glodina und Dabrina von 150 Türken überrumpelt und die Christen zur Nothwehr getrieben. Viele Flüchtlinge haben sich bei den österreichischen Posten von Toppola, Glavica und Gracanica gestellt. Die Christen sind bis jetzt überall von den Türken ohne näheren Anlaß angegriffen worden.

Afrika.

Aegypten. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß für die Zukunft die antiken Kunstschätze Aegyptens, welche noch immer reichlich zu Tage gefördert werden, vor Verschleppung, Untergang oder roher Zerstörung bewahrt und auf Befehl des Vicekönigs in einem eigenen in Alexandrien zu diesem Zwecke zu errichtenden Museum gesammelt und aufgestellt werden sollen. Die Leitung des Museums ist Herrn Mariette anvertraut worden, der dafür einen jährlichen Gehalt von 18,000 Fr. aus dem viceköniglichen Schatze bezieht.

Alexandrien, den 23. Mai. Musta Effendi, der vom Sultan zum Führer der großen Mekka-Karawane ernannt worden, ist hier angekommen. Diesmal hat seine Mission eine gewisse politische Wichtigkeit, da in diesem Jahre zum ersten Male seit der Regierung Mahmud die Uebergabe des berühmten schwarzen Schleiers stattfindet, womit bei Festlichkeiten die Kaaba überdeckt wird, und welchen der Sultan allein das Recht hat, zu verleihen. Diese Ceremonie ist eine Dokumentirung der religiösen Oberhoheit des Sultans.

Kap-Kolonie. Zwischen den freien Staaten und den Moschesch sind Feindseligkeiten ausgebrochen, in Folge deren bisher schon 30 Eingeborene durch die Boers getödtet worden. Den Kolonisten ist jede Einmischung untersagt. Im Kaffernland ist alles ruhig. Die meisten jener Kaffern, die kürzlich aus dem Amsterdam-Fort entwischten, sind wieder eingefangen worden. Einer darunter war 800 englische Meilen weit bis zu seiner bei Fort Murray gelegenen alten Station gewandert. Das Land steigt im Preise und Arbeiter sind gesucht.

Nord-Amerika.

Newyork, den 27. Mai. Der Marineminister hat Befehl ertheilt, sämmtliche Kriegsschiffe zu armiren und nach den mexikanischen Gewässern abzuschicken, zu welchem Zweck alle in Washington befindlichen Flottenoffiziere zum aktiven Dienst beordert wurden. In Newyork hatten sich die Regimenter dem Präsidenten im Fall eines Krieges mit England zur Disposition gestellt. Das alles deutet auf eine ungewöhnliche Aufregung und doch hofft man, daß England alles thun werde, um einen Bruch zu vermeiden.

Mexiko. Der Krieg scheint aufgehört zu haben. Die durch ohngefähr 10,000 Mann unter General Meja verstärkten Regierungstruppen hatten die Belagerer unter Garza angegriffen und sie zerstreut, indem sie sich in Besitz der Fort[...] setzten. Der Fluß war der Schifffahrt geöffnet. In der Schlacht machte General Meja 50 Gefangene und tödtete 150 der Belagerer. — Der Verkehr zwischen Veracruz und dem Innern des Landes ist wieder eröffnet. Die Stadt war 3 Tage lang von einem Regierungsdampfer blokirt gewesen, da demselben aber sein Heizmaterial abging, so sah er sich genöthigt, abzusegeln, um sich neu zu verproviantiren. — Berichten aus Santafe zufolge hatte eine Schaar Mexikaner das Lager der Apache-Indianer in der Nähe von Fort Thorn angegriffen und die daselbst gefangen genommenen Männer, Weiber und Kinder sammt und sonders abgeschlachtet.

Asien.

Ostindien. Aus Kalkutta wird vom 5. Mai berichtet: Oberst Rose hat die Rebellen geschlagen und denselben 400 M. getödtet. Bei Kalpi haben die Aufrührer widerstanden. Rena Sahib versucht, denselben Kavallerie zuzuführen und sodann Central-Indien zu erreichen. Oude war in Folge der versöhnlicheren Maßregeln Montgomery's beruhigter. Ein unruhiger Bergstamm in Assam hat eine Abtheilung englischer Truppen zurückgedrängt.

Tages-Begebenheiten.

Hirschberg, den 9. Juni. In voriger Woche hat ein Gebirgsreisender aus Böhmen, der aller Warnungen ungeachtet an den Rändern der Schneegruben allzu unvorsichtig umherwandelte, das Unglück gehabt auszugleiten und in der schauderhaften Tiefe einen entsetzlichen Tod zu finden.

Am 8. Juni explodirte in der Haberlandischen Zuckerfabrik zu Neustadt-Magdeburg ein Dampfkessel, wodurch nicht nur das Kesselhaus ganz und das Fabrikgebäude theilweise zerstört, sondern auch ein Arbeiter getödtet wurde. Vier andere Personen und ein Knabe sind theils lebensgefährlich, theils minder schwer verletzt worden.

Posen, den 9. Juni. Die Stadt Buk ist in der Nacht zum 8ten von einem großen Brandunglück betroffen worden. Das Feuer brach Nachts 2 Uhr in der Apotheke aus und in der kürzesten Frist wurden 68 Feuerstellen mit 136 Gebäuden ein Raub der Flammen. Viele der Verunglückten haben gar nichts retten können, da das Feuer so schnell um sich griff, daß sie nur auf die Rettung ihres Lebens bedacht sein mußten. Das Rathhaus und die Post sind ebenfalls abgebrannt. Die Gluth war so groß, daß selbst baares Geld, das man in einen massiven Keller gebracht hatte, zerschmolz. Die Ursache der Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

Am 2. Juni wurden auf dem Wege von Reinerz nach Rückers Nachmittags in der 6ten Stunde 15 Arbeiter, Männer und Frauen, auf dem Rückwege nach Hause von einem Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl streckte sie alle zu Boden. Mehrere erholten sich zwar bald, aber eine Frau von 40 Jahren und ein Mädchen von 17 Jahren blieben todt. Der älteren Frauensperson hatte der Blitz den Haarzopf vom Hinterkopfe heruntergestreift und derselbe lag seitwärts von der Leiche; die Kleider der Erschlagenen waren in hunderten von Stücken nach allen Seiten hingestäubt. Die übrigen Arbeiter waren mehr oder weniger beschädigt, aber nur zwei lebensgefährlich, von denen der eine bereits gestorben ist.

Das Dorf Ober-Emmel bei Trier, berühmt durch seine vortrefflichen Moselweine, ist zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden. Leider verbrannte auch ein Kind, und ein krankes Mädchen wurde so beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Seit Ende Mai findet ein neuer Ausbruch des Vesuvs statt. Die glühende Lava hat sich eine 10 bis 12 Schritte breite Oeffnung in der südlichen Seitenwand gebrochen, aus der sich zwei Feuerströme langsam nach Resina wälzen. Zum Glück verfolgen sie Betten früherer Lavaströmungen, weshalb vorläufig kein Unglück zu befürchten ist. Im Gegentheil ist man über diesen Ausbruch sehr erfreut, denn man hofft, daß die Erdbeben, welche seit 6 Monaten das Land umher schrecklich plagen, nunmehr ihr Ende erreicht haben werden.

Die blaue Sammet-Mantille.

(Fortsetzung.)

Die Fenster des Zimmers, in welchem die beiden Herren saßen, gingen auf eine der belebtesten Straßen New-Yorks hinaus und welche um diese Stunde von dem schönen Geschlecht, in Folge des herrlichen, obschon kurzen Dezember-Sonnenscheines, ungewöhnlich stark besucht war, um ihren kostbaren Winterstaat zur Schau zu tragen. Während des vorhergehenden Zwiegesprächs war des jungen Rokwells Aufmerksamkeit nicht so gänzlich in Anspruch genommen worden, daß er nicht dann und wann einen Blick auf das bunte Treiben in der Straße hätte werfen können, und in dem Blicke, den er vor seinem Ausrufe hinunter geworfen hatte, waren ihm ein Paar so hellglänzende Augen mit einem herzinniglichen und vertrauungsvollen Ausdrucke zugewandt worden, der ihn vollkommen electrisirte und um so mehr, da die Dame ein reizendes Gesicht hatte und in dem kostbarsten Mode-Anzug gekleidet war, als er bis jetzt hatte vorübergehen sehen. „Ich kann sie doch nicht schon gesehen haben, nein, das kann nicht sein,“ sagte er zu sich selbst, und indem er sich dann zu seinem Onkel wandte, dem er noch die Antwort auf seine letzte Bemerkung schuldig war, sagte er, „das ist bei Euch alten Junggesellen die gewöhnliche beliebte Ausrede, aber diese junge Dame — so ein Gesicht ist nicht leicht zu vergessen, ich bin sehr neugierig, wer sie sein mag.“

„Vielleicht kennen Sie sie, Onkel. Sie ist augenscheinlich eine Ihrer vornehmen Damen, aber beschreiben kann ich sie nicht. Nur eine Sache habe ich mir ins Gedächtniß geprägt: sie trug einen blauen Sammet-Ueberwurf — wie heißt denn dieser neue Mode-Artikel? — es ist weder ein Mantel noch ein Shwal; Sie verstehen Onkel, was ich meine.“

„Eine Mantille, du Ignorant,“ erwiederte der alte Junggeselle selbstgefällig; als ob er stolz darauf sei, so viel Kenntniß von der Damen-Toilette zu besitzen.

„Ja, ja, eine Mantille, eine blaue Sammet-Mantille mit gelben Verzierungen.“

„In Goldfarben, oder Stroh-, oder Kanariengelb, oder Citronengelb gestickt, wie es die Damen nennen,“ erwiederte Herr Holkroft. „Da giebt es eine Masse von blauen Sammet-Mantillen, und wie soll ich da wissen, welche Du meinst?“

Henry gestand, daß es etwas schwierig sein würde und blickte mit erneutem Interesse zum Fenster hinaus, während sein Onkel in einer bunten Unterhaltung der verschiedenen Damenanzüge fortfuhr, die er nicht nöthig hatte zu beantworten.

In einigen Augenblicken erschien die blaue Sammet-Mantille wieder, ein zweiter bezaubernder Blick wurde ihm zugeworfen, und indem er seinen Hut vom Tische nahm, und ohne ein Wort der Erklärung zu geben, eilte er aus dem Zimmer. Kaum war er eine Minute fort, als ein elegant gekleideter, hübscher, junger Mann in das Zimmer trat und von Herrn Holkroft, welcher in stummem Erstaunen über das plötzliche Verschwinden seines Neffen dasaß, mit dem Namen Elkington begrüßt wurde.

„Ist Rockwell angekommen, Herr Holkroft?“ frug der Besucher.

„Jawohl, sind Sie ihm nicht begegnet? er langte vor ohngefähr zwei Stunden in diesem Hause an und ist so eben aus demselben hinausgestürzt, als ob Leben oder Tod davon abhinge. Ich vermuthe er hat etwas Außergewöhnliches gesehen. Diese Kleinstädter staunen Alles mit verwunderten Augen an, wenn sie eine große Stadt besuchen. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen? Ohne Zweifel wird er in einigen Minuten wieder zurückkommen.“

„Ich danke Ihnen, ich habe keine Zeit zum warten. Ich kam blos um zu hören, ob er angekommen sei. Vielleicht begegne ich ihm in der Straße.“

In der Zwischenzeit folgte Henry den Schritten der schönen Unbekannten, und ungewöhnt sich durch dichte Menschenmassen durchzuwinden, fand er es keine leichte Arbeit, mit ihrem elastischen, schnellen Gange Schritt zu halten. Aber endlich war ihm sein guter Genius hold. Sie blieb bei einer ausnehmend schönen, jungen Dame stehen, deren schwarzes Haar, hohe Gestalt und dunkle Augen gegen die etwas kleinere Figur, blauen Augen und blonden Haare der andern einen starken Contrast bildeten. Er kam in dem Augenblicke nahe an sie heran, als sie zu der andern sagte: es ist möglich, daß ich heute Abend Besuch erhalte, sollte es aber nicht der Fall sein, so werde ich gewiß gehen. Ich glaube Vandenhoff hat heute seine Benefiz-Vorstellung und die wird ohne Zweifel sehr brillant ausfallen.“

In diesem Augenblicke kam eine Equipage nahe an das Trottoir gefahren und eine ältliche Dame rief aus derselben heraus: „Ich hatte beinahe die Idee Euch Beide zu Hause zu Fuß gehen zu lassen. Beinahe eine Stunde bin ich in der Erwartung, Euch zu treffen, hier auf und ab gefahren. Kommt schnell herein!“

Der Tritt wurde herunter gelassen und die schwarzäugige Dame stieg ein. Ihre Begleiterin war eben im Begriff ihr zu folgen, als sie sich umwandte und unsern Helden erblickte. Sie pausirte, lächelte, erröthete und dann schnell in die Kutsche hüpfend, fuhr sie davon und verschwand im Nu aus dem Gesichte, während Henry wie angenagelt auf der Stelle stand, die sie eben verlassen. Er wurde durch eine Berührung an seinem Arm endlich aus dieser Träumerei geweckt und indem er sich umwandte, rief er aus: „ist es möglich, Du bist's, Elkington!“

„Mein lieber Rockwell, es freut mich außerordentlich, Dich wiederzusehen. Ich wäre beinahe vorübergegangen, ohne Dich erkannt zu haben.

Die beiden jungen Männer waren Universitäts-Freunde gewesen, und obschon sie keine regelmäßige Correspondenz

seitdem unterhalten hatten, so waren sie doch stets die intimsten Freunde, wenn der Zufall sie zusammen führte. Sie drehten um, um zusammen nach Herrn Holkrofts Hause zu gehen.

„Sage mir, lieber Elkington, kennst Du eine junge Dame, die eine blaue Sammet-Mantille trägt?“ frug Henry, sobald als es die Höflichkeit gestattete, diesen Gegenstand in die Unterhaltung einzuführen.

„Das kann sehr leicht möglich der Fall sein; aber ich erinnere mich nie der Damen bei ihrem Anzuge, da ich nur selten die geringste Aufmerksamkeit darauf verwende. Was für eine Art von Dame meinst Du denn?“

„Eine junge und sehr schöne Dame, mit zartem Teint, blauen Augen und blonden Haaren.“

„Ich kenne mehrere der Art; Du kannst eine Menge solcher zu jeder Stunde vorbeigehen sehen; aber was ist denn mit ihr?“

„O, gar nichts; ich sah sie nur in der Straße und ihre Erscheinung fiel mir auf.“

„Ah ha! wenn Du Dich nach Schönheiten umsiehst, da wirst Du alle Minuten welche antreffen können, die Dir auffallen. Ich meines Theils habe aufgehört, nach den Damen im Allgemeinen zu sehen.“

„Das muß natürlich daher kommen, daß Du von Einer besonders eingenommen bist.“

„Getroffen, und ich werde Dich, alter Bekanntschaft halber, bei ihr vorstellen. Erinnerst Du Dich nicht an unsere Verabredung, daß Keiner von uns heirathen wollte, ohne es dem andern vorher mitgetheilt und ihn um seine Meinung gefragt zu haben?“

„O, ganz natürlich,“ erwiderte Henry wie im Traume. „Ich muß Alles versuchen, um zu erfahren, wer sie ist.“

„O, Du sollst sie kennen lernen, mein alter Junge, sobald es Deine Zeit erlaubt. Ich möchte gern wissen, welchen Eindruck sie auf Dich machen wird,“ erwiederte Elkington, der natürlich auf seine Braut anspielte. „Aber ich habe jetzt nicht länger Zeit mit Dir zu plaudern. Ich werde Dich morgen früh besuchen.“

„Sag' mir doch, alter Freund, in welchem Theater spielen die Vandenhoffs heute Abend?“ frug Henry, ihn zurückhaltend.

Elkington nannte das Theater und eilte hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Lauban. Auch Sie werden in allen Zeitungen gelesen haben, daß zwei Mitglieder des Görlitzer Magistrats nach Berlin gereist waren und durch den Herrn Ministerpräsidenten Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen vorgestellt wurden, um in der Görlitzer Eisenbahnfrage zu petitioniren. Wer hätte da nicht an diese weitverbreitete Nachricht die Hoffnung geknüpft, daß auch an unser Gebirge gedacht worden sei. In meiner Freude begab ich mich jedoch nach einiger Zeit nach Görlitz und zog bei einem „Wissenden“ Erkundigungen ein, wonächst alle meine Hoffnungen wieder schwanden. Mit kurzen Worten, die Petition hat lediglich und allein die Berlin-Cottbus-Görlitzer-Eisenbahn betroffen. Der Bescheid war der natürliche: ohne Geld keine Bahn. Ueberhaupt: ehe nicht die Gebirgsbahn zu Stande gekommen ist, welche der auf Fabriken und sonstige Industrie gewiesenen Nieder-Lausitz billige Kohlen und sonstiges Material zuführen wird, ist an eine Linie Berlin-Cottbus-Görlitz gar nicht zu denken. Für die Gebirgsbahn scheint aber in Görlitz nichts zu hoffen zu sein. Das Gebirge muß, kann, und wird sich allein helfen. Görlitz mag dann zusehen, wie es mit der Bahn in Verbindung kommt. Denn daß in Berlin die direkte Linie über Lauban nach Kohlfurt allgemein gebilligt wird, ist bekannt.

Theatralisches.

Allen Freunden der höheren Tanzkunst dürfte die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß im Laufe der nächsten Woche zwei Mitglieder des Königl. Sächs. Hoftheaters in Dresden und zwar die Solotänzerin Fräulein Josephine Buchey und der Balletmeister Herr Joseph Lepitre an einigen Abenden auf dem Warmbrunner Theater gastiren werden; sind da zweifelsohne ganz besondere Kunstgenüsse zu erwarten, so wäre auf der anderen Seite auch zu wünschen, daß der Herr Director Schiemang für sein stetes Streben, dem Publikum durch Vorführung bedeutender Gäste außergewöhnliche Unterhaltungen zu verschaffen, in der Theilnahme desselben Anerkennung und Lust zu ferneren Unternehmungen finden möge. γ.

Die Listen des hiesigen Mineral-Bades weisen 10 Kurgäste zur vollen und 23 zur Nachkur nach.

Hirschberg, den 14. Juni 1858.

Die Bade-Verwaltung.

Das 25jährige Pfarramts-Jubiläum des Herrn Superintendenten Franz in Schwerta.

Am 2. Juni feierte die Gemeinde Schwerta ein erhebendes Fest. 25 Jahre waren verflossen, seitdem der Ortspfarrer Herr Superintendent Franz sein Amt als Seelsorger dieser Gemeinde angetreten hatte; letzterer hatte daher beschlossen, diesen Tag in solenner Weise auszuzeichnen. Am Vorabend des Jubeltages wurde dem Herrn Jubilar von den hiesigen Choradjuvanten eine Abendmusik gebracht. Vor der Wohnung des Herrn Jubilars war eine sehr geschmackvollgebaute Ehrenpforte errichtet worden, an welcher zwei transparente Inschriften angebracht waren. Die eine, auf der Vorderseite, enthielt die Worte: Gott erhalte den Herrn Jubilar noch lange zum Segen seiner Kirchgemeinde; die andere auf der Rückseite: Es lebe der Herr Superintendent C. W. Franz. Am Morgen des festlichen Tages wurde dem Herrn Jubilar von dem Musikchore, dem Gesangvereine und einigen der benachbarten Herrn Lehrer unter Leitung des Herrn Cantor Vogel ein Morgengesang gebracht, der Hauptsache nach bestehend aus dem Liede: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren ꝛc.“ und dem 23. Psalm von B. Klein. Die kirchliche Feier begann um 9 Uhr. Bis zu dieser Zeit hatten sich im Schullokale die Kinder der 1. Klasse, der Patronatsvertreter mit dem Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstande, so wie ein großer Theil der hiesigen Gemeindeglieder versammelt. Der Versammlungsort der Jünglinge und Jungfrauen war ein nicht weit von der Kirche entferntes anderweitiges Lokal. Der Militärverein hatte sich kurz vor 9 Uhr vor der Wohnung des Herrn Jubilars längs des Weges bis zur Kirche aufgestellt, und hielt es mit für seine

hauptsächlichste Aufgabe, die Ordnung des Festes aufrecht zu erhalten. Bald nach 9 Uhr begann der Festzug. Unter Vorantritt eines Musikchors bewegte sich der Zug der festlich geschmückten Jünglinge und Jungfrauen dem Schulhause zu, bei welchem bereits die Schuljugend paarweis aufgestellt war. Diese letztere ging sofort der erwachsenen Jugend voran, begleitet von ihren Lehrern. Der Patronatsvertreter, die Orts-, Kirchen- und Schulvorstände, so wie die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes folgten den Jünglingen und Jungfrauen. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug zur Wohnung des Herrn Jubilars. Vor derselben angelangt, schloß sich Se. Hochwürden dem Zuge an, geleitet von dem Patronatsvertreter und dem Ortsrichter. Es folgte der Sohn des Herrn Jubilars Albrecht Franz, als Pfarrer nach Neusalz bestimmt; ferner die Tochter, so wie der Schwiegersohn desselben, Herr und Frau Pastor Hoffmann aus Rabishau, so wie der Bruder und die Schwägerin desselben, Herr und Frau Pastor Franz zu Reichenau in Sachsen. In der Wohnung des Herrn Jubilars hatten sich mehrere der benachbarten Herren Geistlichen eingefunden, welche sich ebenfalls dem Zuge anschlossen: es folgte sodann die Gemeinde und zuletzt der Militärverein. Beim Eintritt in das alte ehrwürdige Gotteshaus mußte die ungemein freundliche Ausschmückung desselben durch Kränze und Guirlanden einen sehr erfreulichen Eindruck machen, namentlich zeichneten sich Altar und Kanzel durch einfache aber geschmackvolle Verzierung aus.

Nachdem der Herr Jubilar, seine Familienglieder, sowie die Herren Geistlichen und die Ortsvorsteher vor dem Altare auf Stühlen Platz genommen hatten, wurde das Lied intonirt: Dir, Gott, Dir will ich fröhlich singen 2c. 2c. Herr Pastor 2c. Zürn aus Messersdorf hielt hierauf das Altargebet, dann folgte die Festmusik, Cantate v. Danzi: Danket dem Herrn 2c. Herr Pastor Zürn aus Gebhardsdorf hielt sodann die Festrede; er sprach in herzlichster Weise nicht nur seine eigenen Gefühle, sondern auch die Empfindungen der Gemeinde aus und erflehte am Schluß seiner Rede den Segen des Herrn auf den Jubilar. Einen sehr rührenden Eindruck machte es aber auf alle Anwesende, als nach dem Gesange einer Strophe der Sohn des Herrn Jubilars vor den Altar trat, in herzlicher Weise seinen Vater begrüßte, mit ergreifenden Worten der Zeiten gedachte, wo die Hand des Herrn schwer auf der Familie ruhte, und darauf hinwies, wie die Freude dieses Tages dadurch getrübt würde, daß ein theures Glied des Hauses fehle. Auch der Herr Jubilar sprach die Gefühle seines Herzens in sehr bewegten Worten aus, sein Mund ergoß sich in Lob und Dank gegen Gott. — Nachdem der Männergesang von Richter: Herr, auf Dich traue ich 2c., gesungen worden war, schloß diese Feier mit Collecte und Segen und der Strophe: Ach bleib' mit Deiner Treue 2c. Der Herr Jubilar wurde nun in seiner Wohnung durch geschmackvolle Geschenke begrüßt. Von Seiten des Patrociniums und der Gemeinde wurde ihm eine werthvolle Stock-Uhr überreicht; die Jünglinge und Jungfrauen übergaben ihm ein Etui, dessen Inhalt 6 Paar silberne Messer und Gabeln waren, auch die Schuljugend blieb nicht zurück und übergab ihm einen Gegenstand, der, natürliche Erhellung bewirkend, auch als Sinnbild geistiger Erleuchtung betrachtet werden kann. Jedes Geschenk wurde von einem passenden Gedicht begleitet. Der Herr Jubilar war hoch überrascht und erfreut durch die Spenden der Liebe, der Freude und des Dankes und durch die herzliche Theilnahme, die sich von allen Seiten kund gab. — So verlief das Fest in der freundlichsten Weise, begünstigt durch einen schönen, sonnenhellen Frühlingstag.

Der Nachmittag vereinigte einen großen Theil der Festgenossen zu einem gemeinschaftlichen Mahle in dem Lokale der Brauerei. Hier wurde der Herr Jubilar noch von mehreren seiner Amtsbrüder begrüßt, die ihm ihre Glückwünsche darbrachten. Auch wurde derselbe durch das Erscheinen des Herrn Kammerherrn v. Bissing auf Beerberg überrascht, der die Versammlung mit seiner Gegenwart beehrte, und an dem Festmahle Theil nahm. — Auch dieser Theil des Festes verfloß in ungetrübter Heiterkeit, und wird gewiß jedem Theilnehmer unvergeßlich bleiben.

Damit dieser Tag in fortwährendem freundlichen Andenken bleibe, hat der Herr Jubilar die Summe von 25 Rthlr. zu einer Legatstiftung bestimmt. Die Zinsen dieses Capitals sollen jährlich am 2. Juni an ein armes, aber unbescholtenes evangelisches Gemeindeglied gezahlt werden.

Amts-Jubiläum.

Heimgekehrt von einer der erhebendsten, vom herrlichsten Wetter begünstigten Feierlichkeit ergreife ich die Feder, den Hergang derselben der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Es ist die Feier des fünfzigjährigen Amts-Jubiläi des ev. Lehrers und Kantors Herrn **Carl Gottlob Jagsch** zu Ketschdorf, die heut am Pfingstdienstage (d. 25. Mai) auf eine Weise begangen wurde, daß dadurch nicht nur die Verdienste des Jubilars die schönste Anerkennung fanden, sondern die auch für die mitfeiernde Kirch- und Schulgemeinde das ehrenste Zeugniß ablegte von seltener Pietät, und die wohlthuend jedes Lehrerherz wie jeden gefühlvollen Menschen berühren mußte.

Der Jubilar, ein 70jähriger, zwar durch kaum überstandene schwere Krankheit körperlich sehr angegriffener, aber mit einer seltenen Geistesfrische begabter Greis, war den 9. März 1808 ins Lehramt getreten, dem er in Alt-Reichenau, Pfaffendorf und nun 39 Jahre lang in Ketschdorf seine beste Lebenskraft gewidmet hat. Die ihn innig liebende Gemeinde hatte nicht sobald vernommen, daß ihr Lehrer — so ihn der Herr wieder genesen ließe — diese Pfingsten sein 50jähr. Amtsjubiläum zu feiern gedenke, als auch zeitig genug Vorkehrungen getroffen wurden, den Jubeltag zu einem rechten Fest- und Ehrentage für den Jubilar zu machen. Mit zartsinniger Aufmerksamkeit ließ es sich aber besonders der hochverehrte Revisor, Herr Pastor Mischer angelegen sein, alle die verschiedenen Veranstaltungen zu einem harmonischen Ganzen zu ordnen. Im Stillen wurden Sammlungen zu Festgeschenken — auch in den Gemeinden Nimmersath, Streckenbach und Rodeland — gemacht; viele Tage vor dem Feste wanden Ketschdorfs Jungfrauen Kränze, Kronen 2c.; die Kollegen der Diöcese verabredeten und führten die Anschaffung eines entsprechenden Andenkens aus und gern ließen sich Gesangsfreunde — besonders aus Seitendorf — zu Gesangproben willig finden. Am Nachmittage aber vor dem Feste war ein gar emsiges Treiben im Dorfe, um die Kirche mit Kränzen zu zieren und eine geschmackvolle Ehrenpforte vor der Hauptthüre zu errichten, um die Schulstube mit grünen Zweigen, Kränzen, Feston's u. Kronen auszuputzen, und um ebenfalls eine sinnige Ehrenpforte vor dem Schulhause herzustellen.

Als der Vorabend des Festes völlig eingebrochen war, brachten dem Jubilar Kollegen und Freunde ein Ständchen, welches, so wie die schmucklose, doch herzlich gemeinte Ansprache des Referenten von dem Gefeierten und dessen Angehörigen

liebevoll aufgenommen wurden. — Gegen 8 Uhr am Morgen des Festtages versammelten sich die mit Kränzen und Blumen geputzten Schulkinder, die geschmückten Jungfrauen und die erwachsene männliche Jugend vor dem Pfarrhause; in demselben hatten sich eingefunden der Herr Kirchen- und Schulpatron, der Kirchen-, Schul- und Ortsvorstand, so wie die Herren Gerichtsscholzen der Nebendörfer; 20 Kollegen des Jubilars aus der Nähe und weiter Ferne waren auch eingetroffen, und liebe Anverwandte und Freunde desselben verweilten schon im Schulhause. Um 9 Uhr wurde vom Pfarrhause aus in einem langen, schöngeordneten Zuge — kleine Mädchen, kleine Knaben; größere Mädchen, größere Knaben; Jungfrauen, Jünglinge; Lehrer und sonstige Sänger; im Pfarrhause Versammelten — unter Begleitung zweier Musikchöre, welche die Melodie: „Lobt Gott, ihr rc.“ spielten, zum Schulhause gezogen. Nach sinniger Aufstellung wurden die ersten 2 Verse des Liedes: „Dich seh' ich wieder“ gesungen, und mächtig tönte der Gesang, da auch Hunderte aus allen vier Kirchdörfern sich sonst noch theilnahmsvoll eingefunden hatten. Ein von dem Herrn Revisor mit Schulkindern eingeübter Festgesang wurde recht rein und sanft vorgetragen, auch ein Gesang von Jungfrauen und Jünglingen. Eine Schülerin trug auf recht ansprechende Weise einen Glückswunsch vor, auch eine Jungfrau gratulirte im Namen der erwachsenen Jugend.

Hierauf nahm der Herr Schulpatron Gelegenheit, dem Jubilar freundliche Worte der Theilnahme auszusprechen, worauf der Herr Revisor unter Ueberreichung eines Festgeschenkes mit herzlichen Worten gratulirte; eben so beglückwünschte der erschienene Herr Pastor Biedermann aus Maiwaldau den Jubelgreis, worauf dieses im Namen Ketschdorfs, unter Uebergabe eines Festgeschenkes, der Hr. Gerichtsscholz Schubert that, dem mit ihren Glückwünschen die Herren Gerichtsscholzen der andern Dörfer folgten. Kollege John aus Streckenbach nahm hierauf das Wort, um im Namen der Lehrer den Jubilar zu beglückwünschen und als Andenken eine geschmackvolle große Repetiruhr, eine Schiebelampe und ein Paar Leuchter zu überreichen.

Nach einer kleinen Bewirthungspause wurde im bald wieder geordneten Zuge, und unter dem Gesange des Liedes: „Sei Lob und Ehr' rc.“ der Jubilar und dessen Familie, ersterer geführt von dem Herrn Patron und den Herren Geistlichen, in die Kirche begleitet, deren Räume sich fast überfüllten. Die Schul- und erwachsene Jugend fand in der untern Kirche ihren Platz, der Jubilar vor dem Altare, um denselben die Familie des Gefeierten und die Deputationen. Nach den Einzugs-Intraden und Präludium ertönte der Gesang des Liedes: „Lobe den Herren, den rc.“, worauf ein effektvoller Männerchor: „Kommt herzu, lasset uns dem Herrn frohlocken rc.“, komponirt und mit der Orgel begleitet von Lehrer Geitsch in Waldau, zur Aufführung kam. Auf das folgende Hauptlied: „O daß ich tausend Zungen hätte rc.“, folgte die tief ergreifende und doch wieder hoch erhebende **Festrede** des Herrn P. Mischer über Psalm 66, 16: „Kommt her, höret zu alle rc.“ Nach Beendigung derselben wurde der Schnabelsche Psalm: „Herr, unser Gott rc.“, in den Soli's mit untergelegtem Texte, von den Lehrern rc. (und ich darf sagen mit Kraft und Würde) gesungen, worauf Hr. P. Biedermann nach herzlicher Ansprache die Gratulationsschreiben Sr. Hochwürden des Herrn Superintendent P. Freyer zu Jannowitz und des Hochwürdigen Consistorii zu Breslau verlas. Durch ein Gebet leitete hierauf Hr. P. Mischer die Einsegnung des Jubilars ein, bei welcher ihm die Herren Pastoren Biedermann und Lochmann aus Seitendorf, welcher ebenfalls erschienen war, Assistenz leisteten. Letztgenannter Herr schloß mit Collecte und Segen, und der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ beendete die solenne kirchliche Feier.

Im schön sich entwickelnden Zuge wurde der Jubilar wieder in seine Behausung begleitet, und die Lehrer verabschiedeten sich einstweilen nach vorherigem Gesange einer entsprechenden Ar[illegible]

Damit auf die ernste Feier auch die gemüthliche Seite des Festes ihre Würdigung finden möchte, war ein Mittagsmahl auf Subscription in der Brauerei veranstaltet, und sowohl sämmtliche Lehrer, als auch die Herren Pastoren Mischer und Biedermann, einige Freunde des Jubilars, die Herren Gerichtsscholzen von Nimmersath und Streckenbach mit ihren Frauen, der Jubilar selbst mit 2 Söhnen — 32 Personen — nahmen Theil und fanden in den reichlichen und schmackhaften Speisen, in dem herrschenden frischen Humor, den gelungenen und nicht gelungenen Trinksprüchen, den vorliegenden Tafelliedern rc. leibliche und geistige Erquickung. Und als nach genossenem Kaffee auch die Festgenossinnen, welche die Gastfreundschaft des freundlichen Jubilars und seiner Ehegattin bewirthet hatte, im Saale der Brauerei erschienen, und (besonders) zwei Kollegen auf dem Flügel ihre hebenden Polka's rc. erklingen ließen, da konnte es nicht fehlen, daß auch dem Tanze sein Recht geschehen mußte. Das gesellige Vergnügen wurde auch nicht durch den leisesten Mißton getrübt.

N. 25. 5. 58. F.

Familien-Angelegenheiten.

3761. **Entbindungs-Anzeige.**

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau am 8. Juni c., Abends um 7 Uhr, von einem gesunden Sohne, zeigt allen Freunden und Bekannten ergebenst an der Kantor Hammer in Seitendorf.

3770. Allen lieben Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine innig geliebte Frau Pauline, geborne Jänsch, heut früh $8\frac{1}{2}$ Uhr von einem gesunden Mädchen durch Gottes gnädigen Beistand glücklich entbunden worden ist.

Peterwitz, Kreis Schweidnitz, den 11. Juni 1858.

Hartmann, Pastor.

Todesfall-Anzeigen.

3776. Am 9. d. M., Abends von 8 bis 9 Uhr, wurde uns unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann **Oswald Fischer** in Maltsch a. O., im blühendsten Alter von $23\frac{1}{4}$ Jahr, während er sich in der Oder badete, durch den Tod des Ertrinkens aus unserer Mitte gerissen. Wer den Verstorbenen gekannt, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Hirschberg, den 9. Juni 1858.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

3759. Den am 22. Februar zu St. Thomas, am gelben Fieber erfolgten Tod unseres inniggeliebten Sohnes und Bruders Gustav Wittich, in dem blühenden Alter von 20 Jahren, zeigen um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 10. Juni 1858.

(Nebst Beilage.)

3781.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen 3 Uhr starb in Löwenberg an Unterleibs-Entzündung unser ältester hoffnungsvoller Sohn Karl Heinrich August in dem blühenden Alter von 14 Jahren 8 Monaten. Diese Anzeige widmen allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Friedersdorf, den 10. Juni 1858.

August Wilhelm Wünsch, } als trauernde
Christiane, geb. Rönsch, } Eltern.

3801.

Verspätet.

Am 26. Mai, ¾ 10 Uhr Abends, entschlief sanft im Herrn nach kurzem Leiden mein innig geliebter Vater, der Schuhmachermeister Johann Gottlieb Bien in Hirschberg, in dem Alter von 64¾ Jahren. Tiefbetübt widmet diese Anzeige allen Verwandten und Freunden Paul Bien.
Lillendorf bei Bunzlau, den 11. Juni 1858.

3774.

Erinnerung

an der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Enkeltochter

Marie Ernestine Bießner,

ehel. Tochter des Bauerguts-Besitzers **Ernst Bießner** in Johnsdorf bei Spiller,

welche am 16. Juni 1857 zu jenem bessern Leben in dem Alter von 4 Jahren und 1 Monat einging.

Schon ein Jahr ruht Deine theure Hülle
In dem kleinen, dunkeln Schlafgemach,
Und Dir fließen noch in banger Stille,
Theure! unsre Schmerzensthränen nach.

Hier auf Erden warst Du unsre Freude,
Unsre Wonne, unser großes Glück;
Nun ruhst Du, entseelt im Todtenkleide,
Und kein Sehnen bringt Dich uns zurück.

Auf Dich baute ich mein frohes Hoffen,
Dir ein treuer Vater hier zu sein;
Doch, Du sahst schon früh den Himmel offen,
Gingst zu höhern, sel'gen Freuden ein.

Ruhe wohl! schlaf' sanft im ew'gen Frieden,
Theure Enkeltochter! in der Gruft.
Liebend denken Deiner wir hienieden,
Bis dereinst uns Gottes Stimme ruft.

Alt-Kemnitz, den 16. Juni 1858.

Benj. Ansorge, Vorwerksbesitzer,
Johanne Juliane geb. Röhricht,
als Großeltern mütterlicher Seite.

Literarisches.

Bei C. W. J. Krahn ist in Commission zu haben:
Sprüche der heiligen Schrift, welche mit goldnen Buchstaben an den Chören der evangelischen Gnadenkirche zum Kreuze Christi vor Hirschberg zu finden sind. Zum Besten der Gnadenkirche der Kirchgemeinde dargeboten von Werkenthin, Pastor. 1¼ Bogen. Preis 1 Sgr.

Subscription in allen Buchhandlungen in **Hirschberg** bei A. Waldow — E. Nesener — M. Rosenthal — auf den von der königl. preußischen Regierung **freigegebenen** laufenden **Neunzehnten Band**

von

Meyer's Universum

in halb-monatlichen Heften,

jedes mit 16—20 Seiten Text und 4 Stahlstichen
der schönsten und interessantesten Ansichten von
allen Theilen der Erde.

Subscriptionspreis: 7 Sgr. für das Heft. 12 Hefte bilden einen Band.

Befreit von einem Verbot, welches acht Jahre lang unserem Buche den Zutritt zu einer großen Zahl seiner Freunde versagte, klopft dasselbe wieder an die Thüren seiner alten Leser und wirbt um die Gunst von neuem. Das Recht und das Verdienst seines Rufes hat es sich treulich bewahrt. Dieselbe Fülle an Ideen, dieselbe Tüchtigkeit der Gesinnung, derselbe Reichthum des Wissens, derselbe schwungvolle Ausdruck zeichnen, wie ehedem, Meyer's Universum vor allen seinen Literatur- und Kunstgenossen, wie konkurrirenden Nachbildungen aus und werden es, wie ehedem, so hoch in der Gunst seines Publikums halten.

Den Abonnenten auf den 19. Band ist eine Zugabe von seltenem Werth, eine bedeutendes Kunstblatt:

Die Kreuztragung

nach Raphael von Schuler in Stahl gestochen als **Prämie** geboten. Es gereicht jeder Sammlung zur Ehre, jeder Bilderwand zum höchsten Schmuck.

☞ **Das erste Heft des Universums und ein Probe-Exemplar der Prämie liegt in allen Buchhandlungen auf. Prospekte gratis.**

Von **Meyer's**

Conversations-Lexikon

der neuesten, vollständigsten und billigsten aller Encyklopädien, in 15 Bänden oder 300 Heften à 3 Sgr.
sind erschienen:
Der **I.**, **II.**, **III.**, **VI.** und **VII.** Band komplett.
Vom **IV.** Band Heft 1—18, **VIII.** Band Heft 1—2.
Wöchentlich werden 2 Lieferungen ausgegeben.
Hildburghausen, Mai 1858. [3773.
Das **Bibliographische Institut.**

☞ Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr.** W. Hummel) durch mich zugesandt:
Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath **Dr.** Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

[3662.]

3809. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 20. Juni, Vormittags 9½ Uhr. Der Vorstand.**

z. Tr. a. d. K. 24. VI. 4. F. R. u. T. I.
3788. Goldberg.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Anstellung eines Polizeidieners. — Erweiterung des Ausgabetitels „Kreis-Kommunal-Beiträge". — Bewilligung von Remuneration für die städtischen Kassendiener. — Stadthauptkassenrevisionsprotokoll pro Mai. — Erwählung eines Rathsherrn. — Antrag auf Errichtung einer zweiten Freischule. — Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3810. Behufs Bildung einer Kranken- und Unterstützungs-Kasse unter den hiesigen Schlosser-, Gelbgießer-, Messerschmidt- und Nagelschmidtgesellen und der weiteren Statuten-Berathung werden sämmtliche vorbenannte Gesellen, zugleich auch sämmtliche Meister hierorts, auf

den 18. Juni c., Freitag früh 10 Uhr,

in das Raths-Sessionszimmer unter dem Präjudiz eingeladen, daß hinsichtlich der Ausbleibenden angenommen werden wird, sie treten den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen bei. Hirschberg den 14. Juni 1858.

Der Magistrat.

2403. Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K.

Das dem Handelsmann Julius Knopfmüller gehörige Haus Nr. 48 zu Petersdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf

1120 Thaler

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1858 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Hermsdorf u. K. den 8. April 1858.

An Stelle der **Hermsdorf-Hirschberger** Kariolpost wir[d] für den Zeitraum vom 15. Juni bis ult. August d. J. ein[e] täglich dreimalige vierzehnsitzige Personenpost zwischen **Hirsch-berg** und **Warmbrunn** und eine tägliche Botenpost zw[i]schen **Hermsdorf** und **Warmbrunn**, die letztere nur z[ur] Versendung von Briefpostgegenständen mit folgendem Gan[g] eingerichtet:

1., die **Hirschberg-Warmbrunner** Personenpost:
aus **Hirschberg** um 5 Uhr früh, 12½ Uhr Mittags, 5¾ Uhr Nachmittags,
aus **Warmbrunn** um 6¾ Uhr früh, 1¾ Uhr Nachm. 8 Uhr Abends.
Ankunft in beiden Orten nach 50 Minuten;

2., die **Hermsdorf-Warmbrunner** Botenpost:
aus **Hermsdorf** um 12½ Uhr Mittags,
aus **Warmbrunn** um 7 Uhr Abends,
Ankunft nach ½ Stunde.

Das Personengeld bei der Post ad 1 beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür 30 Pfund Gepäck frei befördert werden. Bei[-] chaisen werden in **Hirschberg** nach Bedürfniß gestellt.

Liegnitz den 9. Juni 1858.

Der Ober-Post-Director Albinus.

3312. Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des hiesigen Rathskellers auf anderweit[e] Sechs Jahre von Michaeli c. ab, steht Termin auf Mittwoch den 23. Juni c., Vormittags um 10 Uhr in unserem Sessionszimmer auf dem Rathhause an, wo[-] geeignete Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Sessionszimmer in den Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Bolkenhain, den 19. Mai 1858.

Der Magistrat.

3769. Freiwillige Subhastation.

Die zu dem Nachlasse des Benjamin Schirmer gehörig[e] Stelle No. 10 zu Teichau und das Ackerstück No. 180 [zu] Oelse, Erstere auf 530 Thlr. und Letzteres auf 480 Thl[r.] ortsgerichtlich abgeschätzt, sollen auf den Antrag der Erbe[n]

den 14. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle meistbietend und einzel[n] verkauft werden.

Die Taxen, die neusten Hypothekenscheine und die Kau[f-] bedingungen sind im Bureau II einzusehen.

Striegau den 7. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

3158. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für den Winter 18⁵⁸/₅₉ für das hiesige Kreis-Gericht erforderlichen Holzbedarfs von ungefähr 150 Klaftern fichtenes Leibholz und fichtenes oder kiefernes Stockholz (zur Hälfte Leib-, zur andern Hälfte Stockholz) soll unter den im Büreau I. des Gerichtshauses einzusehenden Bedingungen im Wege der Submission vergeben werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin

auf den 28. Juni c., Vormittags 11 Uhr

in dem Sitzungssaale des hiesigen Gerichtshauses vor dem Herrn Kreisrichter Scholtz anberaumt worden, wozu Bietungslustige eingeladen werden.

Etwanige schriftliche Offerten sind versiegelt bis zu dem anstehenden Termine in dem genannten Büreau I. abzugeben.

Hirschberg, den 11. Mai 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

3575. **Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Eduard Härtter und Marcus Waldmann zu Freiburg ist durch den Beschluß des unterzeichneten Gerichts von heute der früher auf den 19. März c. festgestellte Tag der Zahlungseinstellung anderweit auf

den 25. September 1857

festgesetzt worden. Schweidnitz, den 27. Mai 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3766. **Auktions-Anzeige.**

Sonnabend den 19. Juni c., Nachm. von 2 Uhr ab, werden die Nachlaßsachen des Müllermeisters Dresler, bestehend in einer Taschenuhr und männlichen Kleidungsstücken, in dem Gerichtskretscham hierselbst gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Berthelsdorf bei Hirschberg, den 7. Juni 1858.

Das Orts-Gericht.

3787. Nächsten Donnerstag, als den 17. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Gerichtskretscham zu Ober-Sirgwitz aus der Nachlassenschaft meines verstorbenen Mannes, des Gerichtskretschmer Haase, Kleider, Betten, Mobilien rc. an den Meistbietenden verkauft werden; wozu Kauflustige einladet die verw. Gerichtskretschmer Haase.

Ober-Sirgwitz bei Löwenberg, den 10. Juni 1858.

3786. **Gras-Verkauf.**

Sonnabend den 19ten Juni c., Nachmittags 5 Uhr, werde ich i. h. Auftr. die erste Schur Gräserei einiger Wiesenparcellen, zusammen etwa 5 Mrg., meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hohenwiese, den 13. Juni 1858.

Gärtner und Blattbinder Pohl, Nr. 21.

3792. **Kirschen-Verpachtung.**

Die meistbietende Verpachtung der süßen und sauern Kirschen des Dominii Zobten bei Löwenberg findet Sonnabend den 19. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr in dem bekannten Locale statt und werden zahlungsfähige Bieter hierzu eingeladen. Die Guts-Verwaltung.

Zu verkaufen und zu verpachten.

3782. Ein sehr gut rentirendes Haus mit Verkaufsladen, für einen Conditor, Pfefferküchler oder sonstigem Handelsgeschäft sich eignend und unweit des Marktes belegen, ist veränderungshalber billig aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten und zu Johanni d. J. zu übernehmen. Offerten wird Herr Buchhändler Heege in Schweidnitz die Güte haben weiter zu befördern.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3783. Nachdem mir höhern Orts das Qualifications-Attest als **Zimmermeister** ertheilt worden, erlaube ich mir, mich einem verehrten Publikum und hohen Adel hiesiger Stadt und Umgegend zu geneigter Berücksichtigung bestens zu empfehlen. H. Bürgel, Zimmermeister.

Landeshut den 8. Juni 1858.

3656. Die Kapitalserhebung zu Termin Johanni a. c. gekündigter Schlesischer Pfandbriefe, so wie die Einziehung fälliger Zinscoupons-Beträge, wird unverändert von Unterzeichneten besorgt, und bitten um Ertheilung geneigter Aufträge E. Troll's Erben,

Comptoir Tuchlaube Nr. 10.

3658. **Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger gelooften Capitalien empfiehlt sich**

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

3682. **Anzeige.**

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts etablirt habe. Da ich in sehr renommirten Werkstätten meine Vorbildung genossen, auch einen großen Vorrath von trockenen Hölzern besitze, so bin ich im Stande, alle Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen.

Borau-Seifersdorf bei Hohenfriedeberg, den 1. Juni 1858.

Karl Vogt, Stellmacher und Wagenbauer.

2549.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1812.

Grundkapital: Zwei Millionen Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr **jeder Art** zu festen im Voraus bestimmten Prämien. Nähere Auskunft ertheilen:

in **Hirschberg** Herr Kaufmann **J. E. Baumert.**

" **Freiburg** " Maurermeister **Jul. Päsler.**

*

3807.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

Kleider-Magazin und Tuch-Lager

vis-à-vis meinem früheren Geschäfts-Lokal verlegt habe.

Das mir bisher geschenkte Vertrauen werde ich auch in meinem neuen Lokale durch reelle Bedienung und billige Preise jeder Zeit zu rechtfertigen suchen, und bitte um ferneres Wohlwollen.

M. Sarner.

3789.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

concessionirt durch Königliche Kabinetsordre vom 11. December 1812 und vom 22. November 1857.

Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent für die Stadt Goldberg und Umgegend ernannt und von Einer Königlichen Hohen Regierung als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir diese Anstalt einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Dieselbe ist die älteste Feuer-Versicherungs-Anstalt im Preußischen Staate und hat während ihrer langjährigen Wirksamkeit die Zweckmäßigkeit und Solidität ihrer Einrichtungen vollständig bewährt. Sie übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen, im Voraus bestimmten Prämien auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Fabrikvorräthe, Vieh 2c. 2c., und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen, oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt sie den Hypotheken-Gläubigern vollkommenen Schutz, dergestalt, daß dieselben unter allen Umständen gesichert sind.

Antragsformulare und Bedingungen können unentgeldlich bei mir in Empfang genommen werden und bin ich überhaupt gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu geben.

Goldberg, im Juni 1858.

Herrmann Meister,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

3567.

Bombenform.

Von preuß. ganzen und halben Centnern in Bombenform wird das Mehrgewicht abgedreht und in Zollgewicht verwandelt bei Eggeling in Hirschberg.

3804. Ein- und zweispännige Spazier- und Reise-Fuhren sind zu bekommen bei
J. E. Völkel. Auen- und Hospitalgassen-Ecke.

Verkaufs-Anzeigen.

2187. Bei dem, am 7. Juli d. J. zum nothwendigen Verkauf kommenden Ackerstück Nr. 120 zu Hirschberg, dem Ziergärtner Ehrenfried Kuhnt gehörend, abgeschätzt auf 293 rtr. 10 sgr., ist das darauf gebaute Gewächshaus mit inbegriffen, worauf etwaige Käufer hiermit aufmerksam gemacht werden.

3816. Das Haus sub Nr. 121, auf der Priestergasse belegen, wo die Bäckerei betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.
Brückner, Bäckermeister.

Gasthausverkauf in Warmbrunn.

3580. Ein Haus in Warmbrunn, in nächster Nähe der Bäder, massiv, zweistöckig, mit 10 meublirten, auch mit einem Billard ausgestatteten Zimmern und 6 Kammern, Keller und Boden, in welchem seit 22 Jahren die Gastwirthschaft betrieben wird, soll theilungshalber im Wege außergerichtlicher Licitation verkauft werden. Der Licitationstermin wird

den 26. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

im **Hôtel de Prusse** zu Warmbrunn abgehalten. Kaufbedingungen theilt auf portofreie Anfragen Justizrath Nobe zu Hirschberg mit.

3746. **Eine Freistelle**
im Erdmannsdorfer Thale, mit 13 Scheffel Boden erster Klasse, steht sofort zum Verkauf. Anzahlung die Hälfte. Zu erfahren in der Niedermühle zu Buchwald.

3680.

Bauerguts-Verkauf.

In einem großen Kirchdorfe, in der Nähe der Kreisstadt Löwenberg, ist ein kleines Bauergut sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Das Bauergut ist frei von allen Lasten, enthält circa 48 Scheffel Breslauer Maaß Acker, Wiesen 1. Klasse und großen Obstgarten, die Aecker und Wiesen liegen dicht am Gehöfte, das Wohngebäude ist fast neu gebaut, die Kuhstallung gewölbt, die Scheuer ebenfalls in gutem Zustande. Herr Fritz Schröter in Löwenberg, Goldberger Gasse wohnhaft, wird die Güte haben, das Nähere auf frankirte Briefe mitzutheilen.

Löwenberg, den 9. Juni 1858.

3819. Eine Gärtnerstelle mit 12 Morgen Acker, angenehmer Wohnung, bei Warmbrunn, ist zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

Erbtheilungshalber 2c. werden **billig** verkauft:

1. Ein massives, mit Ziegeldach versehenes Haus in der Stadt Greiffenberg i. S. mit 4 Stuben, 2 Alkoven, 4 Bodenkammern, 1 Oberboden, 1 Keller, Hofraum und 1 Holzschuppen; [3772.
2. Ein Haus mit Krämerei und 7½ Morgen Land in einem Orte der Herrschaft Meffersdorf. Dieses Haus enthält 3 Stuben, 2 Gewölbe, 1 Keller, Scheune und Stallung, und werden event. auch die Kram-Utensilien mit verkauft.

Nähere Auskunft dieserhalb ertheilt
Lauban. J. A. Börner, Agent u. Commissionair.

3780. Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof, sehr besucht von Einheimischen und Fremden in einer Stadt Schlesiens von 14000 Einw., ist sofort mit sämmtlichem und vollständigem Inventarium für 8000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, die übrigen Gelder bleiben auf bestimmte Zeit darauf stehn; die Gebäude sind massiv und enthalten: eine Schank- und eine Weinstube, mehrere Fremdenzimmer und einige Getreideböden; außerdem einen Gemüse- und Lustgarten, mit Billardzimmer und Kegelbahn, 4 verdeckte Kolonaden, 6 — 8 Sommerlauben. Das Nähere ertheilt der Commissionair

G. Franzke in Liegnitz.

3767. Eine Besitzung, bestehend aus einem massiven Wohnhause, einem dergleichen Nebengebäude, sämmtlich in gutem Bauzustande, nebst Obst- u. Grasegarten und etwas Acker, in einer der schönsten Gebirgsgegenden gelegen, welche sich zu jedem Geschäfts-Betriebe, namentlich zur Bäckerei vortheilhaft eignet, steht aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird mündlich oder auf portofreie Anfragen ertheilt in No. 85 zu Arnsdorf bei Schmiedeberg.

3797.

Zollgewichte

empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

3779.

Essig und Essigsprit,

von gesunder und starker Qualité, empfiehlt billigst

Wilhelm Scholz, äußere Schildauerstr.

3776.

Quassia oder Fliegenholz,

zum tödten der Fliegen,

bei Eduard Bettauer.

3666. In Nr. 27 zu Hermsdorf u. K. liegen circa 20 Schock Schoten-Stichliche zum Verkauf.

3808.

100- bis 120,000 Stück

gut gebrannte Dachziegeln sind wegen Räumung des Platzes zu verkaufen in der Ziegelei zu Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau.
Bei Abnahme größerer Quantitäten und contanter Zahlung erfolgt eine Ermäßigung des gewöhnlichen Preises bis zu sechs Prozent.

3796.

Garten-Strohhüte

empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

3734.

Eine eichene Welle,

17 Fuß lang, 22 Zoll rheinl. im Durchmesser, schon gebraucht, aber ganz gesund, liegt zum Verkauf auf der obern Brettmühle in Petersdorf. Das Nähere beim Eigenthümer

Müllermeister Wagenknecht in Hartenberg.

3714. Ein in gutem Zustande befindlicher 4sitziger Postwagen ist billig zu verkaufen bei

Ferdinand Weiß in Jauer.

3813. 3 bis 400 Schock Runkelpflanzen sind zu verkaufen bei dem Gärtner Bretzel im Garten des Hr. v. Mosch.

3642.

Messingne Zollgewichte

werden selbst gefertigt und zum billigsten Preise verkauft bei

E. Eggeling in Hirschberg.

Altes Messing, Kupfer, Zinn u. Blei

zum höchsten Preise dagegen angenommen.

3588. Eine reichliche Auswahl neuer und gebrauchter Flügelinstrumente steht zum billigen Verkauf beim

Instrumentenmacher Sprotte in Jauer.

3669. Ihr auf das vollständigste assortirtes Lager von feinem vergoldeten, gemalten weißen und Ausschuß-Porzellan, englischen weißen und bemalten Steingut, feinen geschliffenen und ordinären Hohlglaswaaren, Patent-Cylinder, Englischen und ordinären Uhrgläsern, Thermometern, Alkoholometern, Bier- und Milchwaagen, farbigem Fensterglas in allen Farben, überfangen und massiv, musselin, geschupptem und gewölbtem Fensterglas, feinem weißen und halbweißen Fensterglas, einfach, doppelt und dreifach stark in allen Nummern und Qualitäten, Glasdachziegeln, gegossenem Dachglas ½ Zoll stark, Spiegelgläsern und eingerahmten Spiegeln in allen Größen, auch Trimeau-Spiegel in den größten Dimensionen, Goldleisten und Tapetenleisten in allen Breiten, lakirten Waaren in Leuchtern und Kaffeebrettern, Patent-Regulateurs u. Schiebelampen empfiehlt bei Bedarf zur gütigen Beachtung: Die Glashandlung von C. W. Ammendorf in Lauban, Markt und Kirchgasse.

Bei Abnahme größerer Partthien werden alle Artikel zu Fabrikpreisen verkauft, Aufträge nach außerhalb werden auf das pünktlichste ausgeführt.

1275. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- und Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpapiere, Zeichnen-, Brief- und Schreibpapiere, Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichnenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigst

A. Waldow in Hirschberg.

3413.

Neue Zollgewichte

von Eisen und Messing

empfiehlt **Herrmann Ludewig** in Hirschberg, Garnlaube.

Alte Gewichte werden zu den besten Preisen angenommen und Berechnungs-Tabellen an Käufer gratis abgegeben.

3793. 1000 Schock Runkelpflanzen stehen zum Verkauf beim Ackerbesitzer C. Kriegel in Hirschberg. (Sechsstätte.)

3800.

Messingene Zollgewichte

werden selbst gefertigt und zum billigsten Preise verkauft bei

Pohle, Gelbgießermeister in Arnsdorf.

3820.

Zoll-Gewichte

von Eisen, wie von Messing, sind billigst zu haben bei

Hirschberg. Stahlberg. Dunkle Burgstraße.

Alte Gewichte, so wie Kupfer, Messing, Zinn und Blei, werden in Zahlung den höchsten Preisen angenommen.

3763.

Aecht Persisches Insekten-Pulver.

Dieses aus einer in Persien wild wachsenden Pflanze bereitete Pulver, hat sich in den wenigen Jahren seit seiner Einführung in Europa als ein zuverlässiges Mittel der Vertilgung von allerhand Ungeziefer so allgemeine Anerkennung und Verbreitung verschafft, daß es kaum noch einer Empfehlung bedarf. Ich bemerke daher bloß, daß es gleich wirksam ist gegen

Wanzen, Flöhe, Motten, Schwaben, Mücken, Fliegen, Ameisen rc.

und **alle übrigen Insekten**, die eine Hausplage für Menschen und Thiere zu sein pflegen. Wo es nicht vernichtet und ausrottet, wirkt es vertreibend auf Nimmerwiederkehren. Die fliegenden Insekten tödtet es dadurch, daß kleine Dosen davon in die Luft gestreut werden oder man mit einer gleichen Quantität desselben die Zimmer durchräuchert; die kriechenden Insekten vertilgt es, wenn die Fugen und Ritzen, die ihnen als Schlupfwinkel dienen, zunächst mit gekochter flüssiger Stärke bestrichen werden und selbiges mittelst eines dünnen Beutelchens darauf gepudert oder gestreut wird, was man einige Male wiederholen muß. Auf Menschen und Thiere, in deren Nutzen es angewendet wird, übt es keine nachtheilige Wirkung aus.

Inhabern von Bibliotheken, Naturalien-Cabinetten, Kl der- und Pelzwaaren-Handlungen rc. ist es ein unentbe liches, weil durchaus untrügliches Präservativmittel geword und wird es ihnen daher angelegentlichst empfohlen.

Die Tinktur aus Persischem Insekten-Pulver

ist mit ganz derselben Wirkung wie das Insekten Pulver in allen den Fällen anzuwenden, wo da Einstreuen von Pulver zu mühsam oder völli unmöglich wäre, wie bei den Ritzen der Mauer wände, Tapeten etc. Mittelst eines Pinsels oder der Fahne eines Federkiels wird es in die ver dächtigen Stellen hineingestrichen und dies ei nige Male wiederholt. Die Wirkung bleibt nie mals aus, was eine Anzahl der gediegenste Atteste darthun.



Jedes ächt Persische Insekten-Pulver und jede Flasche ächte Tinktur trägt den beigedruckt Stempel, worauf ich beim Kaufe genau zu achten bitte; in dieser guten Eigenschaft zu haben in **Hirsch berg** in der Handlung bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlot tenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Matzdorf, Kosel: J. G. Worbs, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Bolkenhain: Carl Schubert, Neisse: Joseph Ellguth, Striegau: E. G. Kamitz, Neu markt: E. F. Nikolaus, Freyburg: Carl Herberger, Gleiwitz: M. B. Reszcynsky, Beuthen a. O. P. M. Mühsam, Steinau a. O.: Beyer, Buchhändler, Lauban: E. G. Burchardt, Greiffenberg W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel.

Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

3395.

Französische Mühlensteine eigner Fabrik.

Die Herren Mühlenbesitzer und Mühlenbaumeister erlaube ich mir auf meine Fabrik französischer Mühlensteine aufmerksam zu machen, die **erste** und seit **20 Jahren** rühmlichst anerkannte in ganz Deutschland, selbst nach Rußland, der Türkei und Italien erstrecken sich die Lieferungen meines Fabrikats. Wenngleich ich mich aller überflüssigen Lobeserhebungen durch eine große Anzahl Atteste über mein Fabrikat enthalte, kann ich doch nicht unterlassen, meinen Herren Collegen mitzutheilen, daß mein stetes rastloses Mühen dahin geht, immer vollkommeneres zu liefern, was mir nun dadurch gelungen ist, wo Mittheilnehmer an einer großen Carriere eines französischen Mühlensteinbruchs geworden zu sein, Mühlensteinstücke gebrochen werden, so schön und stark, wie sie seit 50 Jahren nicht wieder vorgekommen sind, die alles früher Gelieferte, **selbst die Mühlensteine von Frankreich aus Laferte sous Jouarre** an Mahlfähigkeit bei Weitem übertreffen, für deren Güte und Dauerhaftigkeit ich mit Freuden Garantie leiste, und werde gewiß wie immer die billigsten Preise stellen.

Gleichzeitig empfehle ich **Katzensteine** zu **Well- und Zapfenlagern**, so wie **ächt englische Gußstahlpicken**, vom feinsten Silberstahl.

Karl Goltdammer in **Berlin**, Neue Königsstraße Nr. 16.,
Mühlenmeister und Fabrikant franz. Mühlensteine.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt.

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise:

„Occîdit, qui non servat"

empfiehlt allen Ständen

der Erfinder und alleinige Destillateur **H. Underberg-Albrecht** am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein, **Hoflieferant** Sr. Majestät des Königs von Baiern, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, so wie mehrer andern Höfe.

Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III., Kaiser der Franzosen.

Für **Landeshut** und Umgegend bei **Frau Emilie Guterwitz** in Landeshut.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel u. ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht, **Exportation.**

3758.

Magazin
mathematischer, physikalischer u. optischer Instrumente,
von **P. T. Lehmann.**
in

Hirschberg, Kornlaube. | **Warmbrunn** bei Herrn Jouwelier Bergmann im Bazar,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

3771. Fünf gut gerittene, militairfromme Reitpferde, in dem Alter von 5 bis 7 Jahren, und 2½ bis 5 Zoll groß, sind käuflich nachzuweisen bei

Thiel, Wachtmeister a. D., in Hainau.

Gegen franco-Einsendung von 1 rtl. 2½ sgr. nimmt für

Dr. Romershausen's Augenessenz

Bestellungen an, und besorgt solche schnellstens die Handlung
3764.] **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz.

3791.

Wannenbäder

sind vom 15. d. Mts. ab täglich zu bekommen in Hermsdorf u. K.

W. Simon.

3784.

Neue geeichte Zollgewichte in Eisen und Messing,

offerirt billigst **F. R. Sturm.**

Landeshut im Juni 1858.

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft

Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

3718. **Butter in Kübeln und loose kauft zu den besten Preisen**

Carl Stenzel unter der Kornlaube.

3805. **Eine eichne Mühlwelle,**

14 bis 16 Fuß lang, bearbeitet, 22 bis 24 Zoll Durchmesser, wird gesucht durch

Maurer- und Zimmermeister Altmann in Hirschberg.

Trockenes recht langes Waldgras kauft fortwährend

3811. **Carl Samuel Häusler.**

3803. 150—200 Ctr. gutes Heu, wenn auch diesjährige Erndte, werden zu kaufen gesucht von

J. E. Völkel. Auen- und Hospitalgassen-Ecke.

3778. **Ergebene Anzeige.**

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird Herr **Herrmann Ludewig** in Hirschberg den Einkauf von altem Eisen für mich besorgen.

W. A. Franke in Birkicht bei Steinseiffen, Eisenhammer-Besitzer.

Auf Obiges Bezug nehmend, kaufe ich jedes Quantum altes Eisen, namentlich **Gewichte,** und bezahle dafür die besten Preise. **Herrmann Ludewig** in Hirschberg, Garnlaube.

3818. **Butter in Kübeln**

kauft H. J. Lindemann.

3695. **Gutes Heu** kauft stets die in der Nähe des Bahnhofes zu Jauer gelegene Posthalterei.

Zu vermiethen.

3794. Eine meublirte Stube mit Alkove, am Markte, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen beim

Horndrechslermeister Ludwig.

3808. Zwei sehr freundliche Stuben, nebst Alkove, Kochstube und Zubehör, mit schönster Aussicht auf das Gebirge, so wie eine freundliche Stube nebst Alkove, mit oder ohne Meubles, sind von Michaeli c. zu vermiethen im ehemals von Buchs'schen Garten.

Personen finden Unterkommen.

3821. Mädchen, die der Schule entwachsen und gute Zeugnisse aufzuweisen im Stande sind, finden lohnende Beschäftigung in der Baumwollengarn-Spinnerei

von Kosche & Gringmuth.

3817. Ein Hausknecht findet sofort Unterkommen in der Feige zu Seifersdorf.

3822. Die Lehrerstelle der evangelischen Schule zu Buschvorwerk, Kreis Hirschberg, ist vacant. Bewerber darum wollen sich beim Dominial-Besitzer Herrn Schulze daselbst persönlich melden. Hirschberg, den 14. Juni 1858.
v. Münstermann, im Auftrage.

3785. Einen Tischlergesellen sucht bald möglichst und sichert dauernde Beschäftigung zu
E. Young, Tischlermeister in Giesmannsdorf bei Bolkenhain.

3775. Ein tüchtiger Schneidergeselle und ein Lehrbursche finden dauernde Arbeit beim Schneider-Meister Gottlieb Schnabel in Krommenau bei Warmbrunn.

3815. Zwei Böttchergesellen finden Arbeit beim Böttchermeister Prenzel in Hirschberg.

3812. Ein unverh. junger Mensch, der bei Pferden Bescheid weiß und das Fahren versteht, findet einen Dienst durch das hiesige
Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau.

3577. Tüchtige Maurergesellen erhalten bei 16 Sgr. täglichem Lohn sofort dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister Nitsche in Waldenburg.

Personen suchen Unterkommen.

3768. Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Colonial-Manufactur-Geschäft bestanden und bereits in dergleichen Geschäften servirt, sucht bald oder zum 1. Juli c. ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **A. B. No. 17 poste restante** Hohenfriedeberg erbeten.

3799. Eine gesunde, kräftige Amme weiset nach
Hebamme Finger in Steinseiffen.

Lehrlings-Gesuche.

3700. Ein Knabe, welcher Lust hat die Conditorei- und Pfefferküchlerei zu erlernen, kann sogleich oder zu Johanni in die Lehre treten. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

3760. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Schmiede-Profession zu erlernen, kann unter billigen Bedingungen antreten bei A. Lange,
Schmiedemeister in Liebenthal.

3765. Verloren.

Vorige Woche ist mir von Stonsdorf bis Warmbrunn oder in Warmbrunn selbst eine Tuchnadel, in runder Form einen Stern bildend, verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine Belohnung bei mir abzugeben. E. Ferenz, Kaufmann in Warmbrunn.

Gestohlen.

3790. **Zwei Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 7. zum 8. Juni c. wurde aus meinem Gehöfte von einem Wirthschaftswagen mit niedrigen Rädern ein Vorder-Rad gestohlen; wer zur Wiedererlangung desselben hilft oder den Dieb so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung.
Schönau, den 10. Juni 1858. Simon, Müllermeister.

Geldverkehr.

3665. **1000 bis 1200 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen.**
Thomas, Priv.-Act.

3591. Ein Kapital von 700 bis 1000 Thlr. kann bald hypothekarisch ausgeliehen werden. Auskunft ertheilt der Ortsgeistliche in Rengersdorf bei Marklissa.

3795. 2500, 1500 und 1000 Thaler sind zum 1. Juli d. J. zu verleihen und werden auf Länderei-Grundbesitz nach Sendung der ausweislichen Papiere innerhalb der ersten Hälfte des ermittelten wahren Werths nachgewiesen durch den Gerichtsschreiber und Commissionair
Carl Härtel zu Röchlitz bei Goldberg.

Einladungen.

3802. **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 16. Juni
Großes Concert
der Elger'schen Kapelle. Anfang Nachmittag 5 Uhr.
Wozu ergebenst einladet E. Siegemund. Hirschberg.

3762. Einem hohen Adel, als hochzuverehrenden Publikum hier, so wie auswärtig, die ganz ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 13. d. M. meine
neu eingerichtete Weinstube,
verbunden mit
Restauration à la carte,
und Verabreichung der Saison angemessenen Delikatessen, eröffnet habe.
Gleichzeitig erlaube ich mir mein Lokal als
Lese-Kabinet
ganz ergebenst zu empfehlen, da ich (besonders vom 1. Juli ab) mit einem Theile der beliebtesten deutschen, französischen und polnischen Zeitungen dienen kann.
Es wird mir stets zur besonderen Ehre gereichen, allen Wünschen und Anforderungen der mein Lokal Beehrenden in jeder Hinsicht nachzukommen.
Friedrich Leopold Scholz.
Warmbrunn im Juni 1858.

3814. **Einladung.**
Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus Pürschbüchsen auf Sonntag und Montag, den 20. u. 21. Juni, ladet hiermit ganz ergebenst ein. Am 20. Juni zugleich Tanzmusik.
Seifershau. L. Seibt, Fleischermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 12. Juni 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	12	—	1	15	—	1	7	—	1	5	—
Mittler	2	15	—	2	7	—	1	13	—	1	5	—	1	4	—
Niedrigster	2	10	—	2	2	—	1	11	—	1	3	—	1	3	—

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.